

LAK stellt Weichen für die Zukunft

Rück- und Ausblick Gemäss dem eben erschienenen Jahresbericht blickt die Liechtensteinische Alters- und Krankenhilfe (LAK) auf ein erfolgreiches Jahr 2021 zurück. So wurden im vergangenen Jahr die Grundsatzstrategie 2022-2026 erarbeitet und die Weichen für die kommenden Jahre neu gestellt.

Erneut konnten zahlreiche Projekte umgesetzt und viele Ziele erreicht werden. Das zweite Pandemiejahr wurde gut überstanden. Die budgetierten Belegungszahlen konnten aber nicht erreicht werden. Die LAK erzielt wieder gute Noten in Bezug auf die Qualität. «Wir sind sehr dankbar, dass wir im vergangenen Jahr kaum Krankheitsfälle bei unseren Bewohnenden feststellen mussten. Die notwendigen Schutzmassnahmen wurden jeweils der Lage entsprechend angepasst. Ein Besuchsverbot, wie im Jahr 2021, musste zu keiner Zeit mehr angeordnet werden», sagt Melanie Lampert-Steiger, Stiftungsratspräsidentin der Liechtensteinischen Alters- und Krankenhilfe LAK. «Das zeigt, dass unser Hygienekonzept greift», ergänzt Thomas Riegger, Vorsitzender der Geschäftsleitung der LAK. Zudem hätten die Mitarbeitenden eine gewisse Routine im Umgang mit dem Virus entwickelt, fährt er fort. Ein weiterer Grund für den doch positiven Pandemieverlauf in der LAK dürfte die Tatsache sein, dass Anfang Jahr im Rahmen einer Impfkampagne ein grosser Teil der Bewohnenden sowie des Personals geimpft werden konnte. Bereits im November stand dann rechtzeitig die Booster-Impfung zur Verfügung. Obgleich die Pandemie auch 2021 tonangebend war, schloss die LAK erneut viele Projekte erfolgreich ab und erreichte zahlreiche Ziele.

Vertrauen in die LAK

Wie dem Bericht zu entnehmen ist, hat die LAK im vergangenen Jahr die

Grundsatzstrategie 2022-2026 erarbeitet und die Finanzziele definiert. Damit lege die LAK die strategischen Leitplanken für die kommenden Jahre fest, führt Melanie Lampert-Steiger aus. Diese Leitplanken ergänzte die LAK mit einer neuen Vision und einem neuen Leitbild. So nehme die LAK ihre Verantwortung in der Altersversorgung des Landes wahr.

«Die LAK ist ein sehr verlässlicher Partner und ihr Engagement ist für unser Land unverzichtbar», hält Manuel Frick, Minister für Gesellschaft und Kultur, fest. Er schätzt es, auf das Fachwissen von LAK-Experten, beispielsweise im Covid-19-Stab des Landes, zurückgreifen zu können. Mit der Genehmigung der Strategie und der Finanzziele drücken Regierung und Strategierat auch ihr Vertrauen in die LAK aus. «Damit sind die Weichen für künftige Projekte gestellt. Im Haus St. Martin in Eschen bauen wir zurzeit die ambulante Tagesbetreuung auf. Künftig werden uns integrierte und medizinische Versorgungsmodelle beschäftigen. Die Versorgung unserer Bewohnenden soll noch verbessert und die hohe pflegerische und medizinische Versorgungsqualität erhalten werden», fährt Melanie Lampert-Steiger fort.

Wichtige Projekte umgesetzt

Kognitive Einschränkungen sind ein häufiges Krankheitsbild in der LAK. Im Fachbereich Pflege und Betreuung wurden die Auswirkungen von Demenz näher untersucht. Es wurden Handlungsfelder identifiziert



Die Bewohnenden können sich in der LAK jederzeit gut umsorgt fühlen. (Foto: ZVG/LAK)

und Massnahmen für eine noch bessere Betreuung der Bewohnenden definiert. Ein aussenstehendes Unternehmen beurteilte zudem die Lebensqualität von Menschen mit Demenz, die in der LAK leben. Es zeigten sich sehr positive Ergebnisse und der LAK wurde bescheinigt, dass sie eine gute Lebensqualität bietet. Innovative Wege beschreitet die Pflegeentwicklung. Mit der LAK-Wissensplattform, Newslettern, Videos, Wissensquiz und vielem mehr vermittelt sie Wissen.

«Die Pflegeentwicklung ist ein unverzichtbarer Teil in der Wissensvermittlung, unterstützt unsere Mitarbeitenden, vor allem bei komplexen Fragen in der Praxis und sorgt dafür, dass das Fachwissen in der LAK immer auf dem neusten Stand ist», erklärt Riegger. Dazu wurde das

Team der Pflegeentwicklung im letzten Jahr mit Fachexperten verstärkt. Der LAK-eigene Fachbereich Bildung hat die Digitalisierung vorangetrieben und verfügt nun über ein System, das die ganze Berufsbildung in allen ihren Facetten steuert.

Vor allem im ersten Halbjahr sei eine Zurückhaltung bei den Eintritten in die LAK spürbar gewesen. Dadurch blieb die Zahl der Pflegetage deutlich unter den Erwartungen. Im zweiten Halbjahr stieg dann die Nachfrage nach Betreuungsplätzen wieder an. Der dadurch entstandene Ertragsausfall konnte durch eine hohe Disziplin bei den Ausgaben zum grössten Teil kompensiert werden. «Es ist daher eine grosse Leistung der Mitarbeitenden, dass die Defizitüberschreitung von 608 000 Franken keine Kreditüberschreitung nach sich zog», stellt Melanie Lampert-Steiger anerkennend fest.

In Palliative Care rezertifiziert

Wie dem Jahresbericht zu entnehmen ist, wurden im vergangenen Jahr die Vorbereitungen zur Rezertifizierung in Angriff genommen. Mitte März fand nun der Audit zur Rezertifizierung «Qualität in Palliative Care» statt. Der LAK wurde von den Auditorinnen und Auditoren das beste Zeugnis ausgestellt. Alle 65 geforderten Qualitätskriterien wurden erfüllt. «Mit der Rezertifizierung wird uns von einer externen Stelle bestätigt, dass wir unseren Bewohnenden eine Pflege und Betreuung mit hochstehender Qualität zukommen lassen», sagt Thomas Riegger nicht ohne Stolz. (eps)

Über die Liechtensteinische Alters- und Krankenhilfe (LAK)

Die Liechtensteinische Alters- und Krankenhilfe (LAK) ist eine Stiftung des öffentlichen Rechts, die in einem eigenen Gesetz geregelt ist. Der Zweck der Stiftung ist «(...) die Gewährleistung einer bestmöglichen Pflege, Betreuung und Beratung der im Land wohnhaften Betagten, Kranken und Hilfebedürftigen sowie die Gewährleistung vorbeugender Massnahmen, um der Entstehung von Hilfebedürftigkeit entgegenzuwirken.» Die LAK ist mit rund 450 Mitarbeitenden ein bedeutender Arbeitgeber in Liechtenstein. Sie bietet rund 50 Ausbildungsplätze in verschiedenen Berufsfeldern an. Die LAK betreibt fünf Pflegeheime in Vaduz, Triesen, Schaan, Eschen und Mauren sowie eine Pflegewohngruppe in Triesenberg. Damit stellt die LAK rund 300 Betreuungsplätze zur Verfügung. Sie setzt an allen Standorten eine moderne und zweckmässige Infrastruktur ein, welche sowohl die Anliegen der Bewohner als auch jene der Mitarbeitenden voll und ganz abdeckt. Durch den Zusammenschluss von mehreren Pflegeheimen in der Liechtensteinischen Alters- und Krankenhilfe werden Synergien genutzt und Kompetenzen gebündelt. Aktuelles pflegerisches Wissen und Erfahrung sind heute unabdingbar, um den besonderen Aspekten der Pflege und Betreuung zu begegnen. Der Pflegeheimverbund ist seit Januar 2018 als erster Pflegeheimverbund in Liechtenstein und der Schweiz mit dem Label «Qualität in Palliative Care» für den Bereich der allgemeinen Palliative Care zertifiziert. Das Label wird von Qualitätspalliative verliehen und bescheinigt ausgewiesene Qualität im Bereich Palliative Care. Der frühzeitige Ansatz von Palliative Care ermöglicht es, die verbleibende Lebenszeit der Bewohner bei bestmöglicher Lebensqualität zu gestalten und eine professionelle Pflege und Betreuung zu garantieren.